Momentum Kongress 2017 *Vielfalt*
Hallstatt

Völkische 'Vielfalt' – Ethnopluralismus am Beispiel der *Identitären Bewegung*

Track #3: Vielfalt zwischen Identitätsstiftung, Diskriminierung und Empowerment

Autor_innen: MMag.[a] Natascha Strobl und Mag. Julian Bruns

Einleitung

Die *Identitäre Bewegung* steht seit 2012 im Fokus der Öffentlichkeit. Durch ihr junges und aktionistisches Auftreten mit einer klaren Corporate Identity und ihren Bezügen auf Popkultur wurde sie schnell für Medien aller Formate interessant. Auch ihre modernisierte und

professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit führte dazu, dass ihnen oft naiv und unbedacht viel Raum unkritisch und unkommentiert eingeräumt wurde. Diesen nutzen sie, um mittels diverser Strategien rechtsextreme Propaganda in neuem Gewand in die Öffentlichkeit zu bringen. Eine der wesentlichen Strategien war es Worte ihres eigentlichen Sinnes zu berauben und neu, oft mit dem exakten Gegenteil, zu besetzen. Dazu zählt der Begriff 'Vielfalt'. 'Vielfalt' ist nicht mehr das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Hintergründe und Herkunft, sondern die vermeintliche Verteidigung einer vermeintlich homogenen Gesellschaft. In diesem Paper zeigen wir, wie die Identitären Rassismus als *Ethnopluralismus* verklausulieren und als gelebte Vielfalt ausgeben. Als Fallbeispiel ziehen wir ihre spektakulärste und teuerste Aktion, die unter dem pathetischen und selbstheroisierenden Namen „Defend Europe“ lief heran. Anhand dessen zeigen wir, wie 'Vielfalt' propagandistisch rechtsextrem genutzt wird.

Identitäre Bewegung – Chronologie und Merkmale

Die *Identitäre Bewegung* hat ihren Ursprung in Frankreich. Dort entwickelte sie sich aus der *Generation Identitaire*, die zunächst als Jugendorganisation der rechtsextremen Partei *Bloc Identitaire* agierten. Ihrem aktionistischen und internetaffinen Ansatz entsprechend waren die beiden Momente, die die Identitären einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machten. Im Herbst 2012 besetzten Aktivist_innen eine im Bau befindliche Moschee im südfranzösischen Portiers. Auf dem Dach des Gebäudes entrollten sie ihr Banner mitsamt Logo, schwarzgelber Farbgebung und Schriftart, die zur Corporate Identity aller europäischen Ableger werden sollte. Ebenfalls wiederkehrend ist der der Aktion innewohnende Versuch, historische Kontinuitäten zu konstruieren. So war Portiers Schauplatz einer Schlacht im Jahr 732, in dem Karl Martell ein maurisches Heer besiegte. Die Wahl des Ortes und die Zurschaustellung der Jahreszahl auf einem Transparent ergeben im Zusammenhang mit dem religiösen Gebäude eine klare Botschaft: Wir, Franzosen wie Karl Martell, schlagen hier 1300 Jahre später den nächsten Versuch einer islamischen Invasion zurück. (Bruns et al 2017: 16)

Dieses martialische Pathos pflegten die Identitären auch in dem Video „Declaration de guerre“ (dt.: Kriegserklärung), was sie ebenfalls im Herbst 2012 veröffentlichten. Das professionell gemachte Video ging nach der Veröffentlichung rasch viral und wurde in andere Sprachen übersetzt. In dem Video beschreiben junge weiße Französinnen und Franzosen die Konflikte und Schwierigkeiten ihrer Generation. Erfahrungen aus dem Afghanistan-Krieg, Generationenkonflikte, Perspektivlosigkeit werden thematisiert und mit rassistischen Erzählungen verknüpft. Rhetorik und Musik steigern sich im Laufe des Videos, das in der 'Kriegserklärung' gipfelt. (Bruns et al 2017: 16)

Diese beiden Momente waren die Initialzündung für junge Rechtsextreme in Ländern wie

Deutschland, Italien, Österreich etc., um selbst Ableger der *Generation Identitaire*, zunächst vor allem als Facebook-Seite, ins Leben zu rufen. Dass es sich dabei nicht um eine spontane Entwicklung handelt, sondern dass die Strategen der Neuen Rechten von Anfang an das Projekt intensiv begleiteten, zeigt die Konferenz, die der *Bloc Identitaire* ebenfalls im Herbst 2012 in Orange abhielt. Unter den Teilnehmenden befanden sich mit Götz Kubitschek und Martin Lichtmesz (eigentlich Semlitsch) zwei der prominentesten Akteure der deutschsprachigen Neuen Rechte. (Bruns et al 2017: 76) Beide sollten in den kommenden Monaten sowohl in der neurechten Monats-Zeitschrift *Sezession* als auch persönlich die Genese der deutschen und österreichischen Identitären wohlwollend und unterstützend begleiten. Martin Sellner, Leiter der *Identitären Bewegung Österreich* (IBÖ), ist mittlerweile sogar Redakteur der *Sezession*. (Sezession 2017) In den folgenden Jahren zeigte sich gerade in Deutschland, das über eine große und ausdifferenzierte rechtsextreme Szene verfügt, dass die Identitären mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, sich einen Platz in der Szene zu erstreiten. Unbestritten war aber die Faszination des neuartigen Auftretens, die schon von Beginn an in der rechtsextremen Szene zu bemerken war, wie etwa am Beispiel der *Jungen Nationaldemokraten*, die Begriffe und Sprüche der Identitären übernahmen oder gleich zu ihnen überliefen. (Zeit 2012) In Österreich hingegen gelang es den Identitären, eine gewisse Leerstelle der rechtsextremen Szene zu füllen. Die Neonaziszene und ihr Anführer Gottfried Küssel standen Anfang der 2010er unter erhöhtem polizeilichen Ermittlungsdruck durch das Verbot der Internetseite *Alpen-Donau.info*. Mitglieder der Szene begannen, sich Alternativen zu Kameradschaften und Burschenschaften zu suchen, die auch aufgrund ihrer altmodischen Riten wenig Attraktivität für den rechtsextremen Nachwuchs boten. Junge Neonazis und Burschenschafter wie Martin Sellner (Leiter der IBÖ) gründete Gruppierungen wie *Der Funke* oder *Wiens Identitäre Richtung* (Bruns et al 2017: 103), die sich an den französischen Identitären und deren neurechter Auslegung orientierten. In den folgenden Jahren gelang es der IBÖ mit einigen Aktionen, immer wieder mediale Aufmerksamkeit zu erreichen. Beispielhaft seien hier einige genannt: Im April 2016 stürmten Identitäre eine Aufführung des Stücks *Die Schutzbefohlenen* von Elfriede Jelinek, an dem auch Flüchtlinge mitwirkten. Die Aktivisten verschafften sich gewaltsam Zutritt zur Bühne, verspritzten Kunstblut und entrollten ein Banner. Ebenfalls im Herbst 2016 hatten sie die Grazer Zentrale der *Grünen* besetzt. Im März 2017 erklommen Aktivisten wiederum das Dach der türkischen Botschaft in Wien. Im darauffolgenden Sommer sammelten Identitäre Geld über eine Crowdfunding-Plattform, um damit ihre neue Kampagne „Defend Europe“ zu finanzieren. Selbstdeklariertes Ziel der Aktion von österreichischen, deutschen, italienischen und französischen Aktivisten war es, mit einem gechartertem Schiff Druck auf Hilfsorganisationen auszuüben, die im Mittelmeerraum Flüchtlinge vor dem Ertrinken retteten. Ideologische Grundlage war das Konzept des Ethnopluralismus, das im Folgenden genauer dargestellt werden soll.

Ethnopluralismus und Kulturbegriff

Ethnopluralismus ist eine modernisierte Form des Rassismus und ein originär neues Konzept der Neuen Rechten. Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich dabei um einen Rassismus ohne 'Rassen'. Stattdessen reden Ethnopluralist_innen von 'Kulturen', deren Homogenität zu schützen sei. Denn im Aufeinandertreffen verschiedener 'Kulturen' wird die Ursache globaler Konflikte gesehen, eine Vermischung verschiedener Kulturen sei der Untergang der jeweiligen Kulturen, das Ende echter Vielfalt. Wenn Kulturen getrennt voneinander und nicht vermischt existieren könnten, gäbe es auch keine Probleme und Konflikte mehr. Kultur wird also als etwas Statisches und Ahistorisches gesehen. (Worm 1995: 37) Zudem wird in diesem Konzept jedes Individuum durch seine Zugehörigkeit zu Kollektiven wie 'Kultur' oder 'Volk' definiert, über das es seine Daseinsberechtigung erlangen. Das Individuum für sich hat in diesem Weltbild keinen Wert und kann außerhalb einer nationalen oder völkischen Gemeinschaft nicht gedacht werden. Dementsprechend können nur Kollektive Rechte besitzen, nicht aber die Individuen. (Aftenberger 2007: 101) Aus dieser Ideologie heraus ergibt sich eine Feindstellung des Ethnupluralismus zu universalistischen bzw. pluralistischen Weltbildern wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Diese universalen Rechte stehen im Gegensatz zu zwei Grundprinzipien der Neuen Rechten: Zum einen, dass Menschen abseits ihrer kulturellen Identität Rechte besitzen können und zum anderen, dass Menschen per se als gleichwertig gesehen werden. (Weber 1997: 33) Aus Sicht der Neuen Rechten wird das Tun von Menschen durch eine fast schon mythische Kraft determiniert, die in der biologischen und kulturellen Zugehörigkeit liegt und der der_die Einzelne nicht entkommen kann. Ja, alle Menschen, die derselben gedachten Kultur angehören, haben damit notwendigerweise das gleiche Streben, die gleichen Ziele und Vorstellungen. Damit wird der Begriff 'Kultur' synonym zu 'Rasse' verwendet und funktioniert genauso exkludierend und inkludierend. (Aftenberger 2007: 99) Doch worin unterscheidet sich das Konzept des Ethnopluralismus womöglich deutlicher vom alten biologistischen Rassismus, der seine Wurzeln im 19. Jahrhundert hat?

Ein Unterschied besteht darin, dass beim Konzept des Ethnopluralismus vordergründig keine Wertung verschiedener 'Völker' oder 'Rassen' vorgenommen wird. In Bezug auf den Islam und das, was als muslimische Kultur interpretiert wird, wird von den Proponent_innen der Neuen Rechten eine deutliche Abwertung der muslimischen Kultur einerseits und eine Aufwertung der 'weißen', europäischen Kultur anderserseits praktiziert. (Schiedel 2011: 23)

Ein weiterer Unterschied besteht in spezifischen, vermeintlich solidarischen Diskursen über Migrant_innen. Diese seien 'entwurzelt' und würden sich nichts sehnlicher wünschen, als in ihrer

Heimat zu leben, gleich, ob sie der ersten, zweiten oder dritten Migrations-Generation angehören, gleich, ob sie im jeweiligen Land geboren und mit z.B. 'muslimischer' Kultur kaum verbunden sind. Aus dieser Annahme des Ethnopluralismus ergibt sich die These, dass es das Ziel einer Gesellschaft sein müsse, Migrant_innen dazu zu verhelfen, in ihr Geburtsland oder das ihrer Vorfahren zurückkehren können. (Aftenberger 2007: 145ff) Die Identitären benutzen hierfür den Begriff „Remigration“ (Identitäre Bewegung Deutschland 2017), die FPÖ spricht seit Jahren von „Minuszuwanderung“ (der Standard 2017). Migration wird als Bedrohung für die autochthone Bevölkerung (die, wie z.B. im Falle Wiens, aus Migrationsbewegungen vergangener Jahrunderte zusammengesetzt ist) dargestellt, wobei sich hier die Argumentationen weitgehend mit denen des traditionellen Rechtsextremismus decken. Demnach bedroht Migration heimische Arbeitsplätze, den Sozialstaat und die Sicherheit. (Aftenberger 2007: 149) Letzterer Aspekt ist gerade durch die Flüchtlungsbewegung im Rahmen des syrischen Bürgerkriegs auch biopolitisch zu verstehen, und zwar in einer spezifischen Art. Denn wenn Rechtsextreme die Fälle an Vergewaltigungen, die von Flüchtlingen an 'weißen' Frauen verübt werden, instrumentalisieren, dann ist ihre, auf den ersten Blick, solidarische Haltung gegenüber den Opfern gar kein Mitfühlen mit Individuen – die betroffenen Frauen sind stattdessen Symbol für die vergewaltigte, d.h. attackierte (völkische) Nation, in der die Frau als Mutter sinnbildlich für die biologische Identität des 'Volks' steht. Rechtsextreme wollen 'unsere' Frauen nur dann schützen, wenn die Täter 'fremd' sind. Die Vergewaltigungen, die täglich in Familien, Bekanntenkreis, eben im nahen Umfeld der Betroffenen verübt werden, sind ihnen gleichgültig. Dementsprechend lehnen Rechtsextreme die jahrzehntelangen Forderungen der Frauenbewegung, wie etwa Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen etc., ab.

Ethnopluralismus wendet sich gegen multi-, inter- oder transkulturelle und plurale Gesellschaften. 'Kultur' und 'Nation' werden als ethnisch homogene Einheiten verstanden, die es zu schützen gilt. Alles andere führe unweigerlich zu Konflikten und bedroht die Existenz jeder einzelnen Kultur und damit die Vielfalt aller Kulturen. Verhaltensweisen und Fähigkeiten sind nach dieser Ideologie nicht sozial erlernt, sondern biologisch und damit unveränderbar angeboren. Der Mensch zählt nur in seiner Zugehörigkeit zu 'Volk' und 'Kultur' und wird nicht als Individuum wahrgenommen. Dementsprechend geht ein Diskurs um Ethnopluralismus mit einer Ablehnung der Menschenrechte einher. (Pfahl-Traughber 1998b: 140–141)

Vielfalt

Für die Identitären sind die Begriffe 'Ethnopluralismus' und 'Vielfalt' eng miteinander verknüpft. Praktizierter Ethnopluralismus, d.h. das Verhindern der Vermischung verschiedener

Kulturen, ist das Mittel zum Erhalt der Vielfalt. Vielfalt ist für die Identitären zudem die spezifische Vorstellung von einer Kultur, für die Abstammung wesentlich ist. Der Erhalt des 'Eigenen' wird auch von den Identitären als defensive, verteidigende Haltung dargestellt, wie dies Rechsextreme zur Legitimation ihrer Gewalt schon in den faschistischen Phänomenen der Zwischenkriegszeit taten. Die Nationalsozialist_innen rechtfertigten den Holocaust mit einem 'entweder oder' der Existenz der Deutschen, der 'arischen' europäischen Völker, deren Existenz durch Juden und Jüdinnen bedroht sei. Im modernen Rechtsextremismus wird diese Logik beibehalten. In den USA dienen die sogenannten *14 words* als Legitimation für neonazistische Gewalt: „We must secure the existence of our people and a future for White children." Die Identitären wiederum geben vor, für „den Erhalt unserer ethnokulturellen Identität" (Identitäre Bewegung Österreich 2016) einzutreten. Zugleich distanzieren sie sich vom Nationalsozialismus. Auch mit Rechtsextremismus und Gewalt wollen Identitäre nichts zu tun haben. Diese Inszenierung bröckelt allerdings regelmäßig. Die enge Verbindung in neonazistische Kreise, die allein der Werdegang vieler Kader offenbart, die Zusammenarbeit mit anderen offen rechtsextremen Akteur_innen und Medien sowie dokumentierte gewalttätige Angriffe auf politische Gegner_innen (der Standard 2016) belegen, dass diese vermeintlichen klaren Positionierungen der Identitären nur strategische Lippenbekenntnisse sind, die sie softer und attraktiver wirken lassen sollen. Der Begriff 'Vielfalt' funktioniert für die Identitären im Sinne dieser Strategie: Das Ziel der homogenen Volksgemeinschaft, das auch die Alte Rechte verfolgt, soll nach wie vor erreicht werden. Neu ist die Strategie, in der Kommunikation bewusst sowohl 'weichere' Begriffe als auch solche zu verwenden, über die der poltische Gegner bislang die Deutungshoheit inne hatte. Genau das ist der Fall beim Begriff 'Vielfalt', der bislang eher mit universalistischen und gesellschaftsliberalen Ideen verknüpft war. Eine kurze Google-Suche ergibt Ergebnisse, die 'Vielfalt' mit einer positiven Sicht auf Migration in Verbindung bringen.[1] Die Identitären versuchen mit der Benutzung dieses Begriffes, sich die positive und 'weiche' Konnotation des Begriffs für ihre Agenda anzueignen. Ihre aggressiv völkische Ideologie wollen sie hinter der Erzählung verbergen, dass Vielfalt positiv und grundsätzlich erhaltenswert ist. Sie knüpfen damit nahezu nahtlos an problematische 'Multikulti'-Diskurse an, die Individuen zu Träger_innen bestimmter Kulturen reduzieren.

Vielfalt in der Propaganda der Identitären

Der spezifische Vielfalt-Diskurs der Identitären lässt sich in zahlreichen ihrer Medienprodukte finden. So heißt es in den Forderungen der IBÖ: „Der Erhalt der ethnokulturellen Identität ist das einzige Ziel der Identitären Bewegung. Das heißt, dass Österreich das Land der Österreicher und Europa das Land der Europäer bleibt und wir unser Erbe in die Zukunft weitertragen können. Wir stehen für eine Welt der tausend Völker, Traditionen und Kulturen und wollen auch selbst Teil dieser *Vielfalt* sein." (Identitäre Bewegung Österreich 2016a) [Hervorhebung durch die Verfasser_innen] Dieser letzte Satz wirkt auf den ersten Blick relativ harmlos. Der Wunsch, Teil der Vielfalt der Welt zu sein, hat keinerlei exkludierenden Charakter, im Gegenteil, er betont die Absicht, Teil von etwas zu sein. Im Hinblick auf die ethnozentrische Ideologie der Identitären bedeutet der Satz jedoch: Auf der einen Seiten stehen wir Identitäre, die auf dem 'Recht auf Differenz' bestehen und die

1 Die Suche kommt zu Ergebnissen wie Themeninitiative Vielfalt der SPÖ Wien http://www.spoe.wien/themeninitiative-vielfalt/ oder die Wiener Integrationswoche http://www.integrationswoche.at/

Vielfalt erhalten wollen – indem wir die Vermischung von Kulturen stoppen beziehungsweise rückgängig machen. Für letztere Absicht steht der Begriff 'Remigration', der die Forderung beinhaltet, selbst Migrant_innen zweiter oder gar dritter Generation sollten in ihr 'Heimatland' zurückgebracht werden und im Weltbild der Identitären auf der anderen Seite stehen.

Diese Forderung nach klar, auch physisch voneinander abgetrennten Kulturen, propagierten Aktivist_innen der *Identitären Bewegung Salzburg* mit einer Störaktion bei einer antirassistischen Veranstaltung im Jahr 2015.

Quelle: Tarik Mete

Gerne benutzen Identitäre auch Zitate von Personen, die mit Rechtsextremismus keinerlei Verbindung aufweisen. Im folgenden Posting wird eine ideologische Gemeinsamekeit zwischen Identitären und Angehörigen einer indigenen Minderheit konstruiert.

Quelle: Identitäre Bewegung Deutschland, 28.06.2013

Martin Sellner und Patrick Lenart (Co-Leiter der IBÖ) produzieren auch tragbare Propaganda über ihren T-Shirt-Versand *Phalanx Europa*. Das Motiv „Ethnopluralist“ und insbesondere die dazugehörige Beschreibung betonen den 'Vielfalt'-Diskurs der Identitären.

Damenshirt: Ethnopluralist

Artikel-Nr.: DS017

Zustand: Neuer Artikel

Phalanx Europa loves all colours. Wir lieben die Vielfalt. Das ist bei uns nicht nur matte Marketing-Parole. Anders als all die großen Modelabels ist es bei uns kein Lippenbekenntnis, das mit ein paar lächerlichen Multikulti-Stockimages unterstrichen werden muss.

Produkt in dieser Ausführung nicht verfügbar. Bitte wählen Sie eine andere Kombination.

Tweet | Teilen | Google+ | Pinterest

24,90 € **inkl. MwSt.**

„Defend Europe“ - 'Verteidigung' der Vielfalt Europas. Eine Chroniologie

Im Mai nahm die bislang größte und aufwändigste Aktion der Identitären ihren Anfang im Hafen von Catania, Sizilien. Dort versuchen Identitäre mit einem Schlauchboot ein NGO-Schiff zu blockieren und somit am Auslaufen zu verhindern. Kurz darauf entwickelten sie die Idee zur Kampagne „Defend Europe“. Als Ziel gab Patrick Lenart an, kontrollieren zu wollen, ob NGO-Schiffe mit Schleppern zusammenarbeiten. (Spiegel 2017a) Das Narrativ, laut dem NGOs im Mittelmeer direkt mit Schleppern zusammenarbeiten, wurde im Frühjahr auch von Außenminister Sebastian Kurz (ÖVP) verbreitet. Dieser sagte im März 2017: „Der NGO-Wahnsinn muss beendet werden.“ In einem Video wiederholte ein italienischer Identitärer kurz darauf den Satz fast wortwörtlich. (profil 2017) Zudem kündigten Identitäre an, in Seenot geratene Flüchtlinge zurück nach Libyen zu bringen. (Spiegel 2017b)

Rasch richteten die Identitären Facebook-Aufritt, Website und eine Crowdfunding-Plattform ein. Letzteres erwies sich allerdings als schwierig, die Identitären mussten mehrfach die Plattform wechseln, da, nach Intervention von Linken, die Konten der Rechtsextremen immer wieder gesperrt wurden. Schließlich lukrierten die Identitären ihr Geld über *WeSearchr*, eine Crowdfunding-Plattform der us-amerikanischen extremen Rechten, deren deutscher Ableger vom Verfassungsschutz beobachtet wird (wie auch die *Identitäre Bewegung*). Prominente Köpfe der amerikanischen und deutschsprachigen rechtsextremen Szene, wie die neonazistische Website *Daily Stormer*, David Duke (hoher *Ku Klux Klan*-Führer mit Zweitwohnsitzen in Salzburg und Zell am See), Frauke Petry (AfD), *unzensuriert.at* sowie die einflussreiche rechtsextreme Website *Breitbart News* unterstützten „Defend Europe“ und riefen zu Spenden auf. (profil 2017) Mit schließlich 234.456 Dollar Finanzierung stachen die Identitären im Juli in See. Auf der gecharterten C-Star befanden sich identitäre Aktivisten (ausschließlich Männer) aus Österreich, Deutschland, Italien, Tschechien und Frankreich. Darunter befand sich auch Alexander Schleyer, der als Kapitän oder Co-Kapitän auf der C-Star fungiert. (Kurier 2017) Er ist ein deutscher Ex-Marine-Soldat und war bis März 2017 Mitarbeiter des FPÖ-Nationalratsabgeordneten Christian Höbart. Höbart hatte Schleyer entlassen, als rassistische Postings von Schleyer an die Öffentlichkeit geraten waren. (der Standard 2017b) Vor seiner Tätigkeit für Höbart war Schleyer jahrelanger

Aktivist der *Identitären Bewegung Wien*, eine Verbindung, die offenbar nur pro forma während seiner Arbeit für Höbart ruhte.

Trotz pathetischer Inszenierung, stieß „Defend Europe“ bald auf sehr profane Hindernisse. Probleme mit Versorgung, Verwirrung über das Vorgehen und sogar Verhaftungen machen die Aktion zu einer Farce. Als die C-Star im nordzyprischen Hafen von Famagusta ankerte, wurden mehrere Crew-Mitglieder verhaftet. Zudem suchten fünf von 30 Männern aus Sri Lanka, die auf der C-Star arbeiteten, in Famagusta um Asyl an. (profil 2017) Andere Häfen Nordafrikas und Europas waren den Identitären in der Folge verschlossen, da der rechtsextreme Charakter von „Defend Europe“ bekannt wurde. Die Aktion endete letztlich im August 2017, nachdem technische Probleme die C-Star zum Stoppen zwangen. Ein NGO-Schiff bot Hilfe an, welche von den Rechtsextremen abgelehnt wurde. (Spiegel 2017b)

Europas Vielfalt im Mittelmeer 'verteidigen' - Die Strategie hinter „Defend Europe“

Eine der wesentlichen Neuerungen der Neuen Rechten sind ihre modernisierten Strategien. Hierbei spielen Kommunikationstechniken die bedeutendste Rolle. Bei „Defend Europe“ kamen insbesondere zwei Strategien zum Tragen, Mimikry und Retorsion.

Beide Strategien lassen sich deutlich an den Texten der „Defend Europe“-Website erkennen. Unter der Überschrift „Let's defend Europe & safe lives!“ heißt es: „Right now so called 'humanitarian' NGOs smuggled hundred thousands of illegal migrants to Europe and endangered the security and future of our continent. They are the ones who are responsible for the mass drowning of thousand of Africans in the Mediterranean. But we are no longer looking away. We do something against it.“ Mit dem Vorwurf, dass NGOs durch ihre angebliche Zusammenarbeit mit Schleppern die Menschen in Afrika überhaupt zur Flucht anstiften würden, was schließlich wiederum auch zum Ertrinken Tausender führte und eine Gefahr für 'unseren Kontinent' (also Europa) sei, wenden die die Aktivisten (sic) das rhetorische Stilmittel der Retorsion an. (Bruns et al 2017: 267) Demnach entsteht durch die Flüchtlingsbewegung einer Minderheit eine Gefahr für die Mehrheit, die autochthone Bevölkerung Europas. In der Ideologie der Identitären heißt das: Durch das Eindringen 'fremder' Kulturen in den europäischen Kontinent ist die Vielfalt der europäischen Völker bedroht, da es unweigerlich zu Vermischung einerseits und kulturell sowie religiös bedingten Konflikten andererseits zwischen Flüchtlingne und autochthoner Bevölkerung kommen muss. In der zitierten Passage wenden die Identitären zugleich das Stilmittel der Mimikry an. Mit der Ankündigung, etwas gegen das vermeintlich kriminelle Agieren der NGOs zu tun, geben sie vor, solidarisch mit den Flüchtenden zu sein und diese (auch) vor dem Ertrinken bewahren zu wollen, indem sie ihre Flucht verhindern. (Bruns et al 2017: 247) Der Vorteil dieser Strategie ist klar: Vermeintliche Sorge um das Leben von Flüchtlingen in Verbindung mit der Ansicht, dass deren Kultur mit der europäischen inkompatibel sei, sind wesentlich anschlussfähiger an Personen, die sich in der politischen 'Mitte' der Gesellschaft wähnen, als zynische und hasserfüllte Kommentare, wie sie wiederum Christian Höbart machte. Ein Video, das Flüchtlinge in einem Schlauchboot zeigte, kommentierte er mit Zeilen des Liedes „Eine Seefahrt, die ist lustig“. (der Standard 2015) Die

Identitären machen sich in ihrer Mimikry dagegen das für viele Menschen sympathische Image von NGOs wie Greenpeace zu nutze, indem sie an deren Rhetorik aber auch Aktionsformen anknüpfen. (Identitäre Bewegung Österreich 2016)

Die Identitären begründen „Defend Europe“ wiederum als Verteidigungsstrategie gegen den „großen Austausch“. „Der große Austausch“ ist ein Konzept des rechtsextremen französischen Philosophen Renaud Camus. Er beschreibt einen Vorgang, der von dunklen, geheimen Mächten durchgeführt wird und mit dem eine angestammte Bevölkerung durch eine andere, fremde Bevölkerung ersetzt wird, da sich diese leichter steuern ließe. (Bruns et al 2017: 113) Hinter diesem bewussten Prozess stecken Regierungen, NGOs, linke Aktivist_innen und dubiose Finanziers wie zum Beispiel der jüdische Millionär George Soros. (Squatting Slav TV 2017) „Der große Austausch“ wurde von den Identitären seit den Flüchtlingsbewegungen 2015 zu einem ideologischen Hauptanker. Auch die Aktion „Defend Europe“ wird so begründet. Europa soll vor dem „großen Austausch“ verteidigt werden. (ebenda) Sellner schrieb selbst schon 2015 auf dem Blog des ehemaligen Chefredakteurs der *Wiener Zeitung* Andreas Unterberger, dass „echte Vielfalt“ nur in einer homogenen Gesellschaft möglich sei. (Sellner 2015)

Vielfalt nach außen, Rassismus nach innen

Mit ihrer Propaganda durch Aktionen wie „Defend Europe“ verfolgen die Identitären eine kommunikative Doppelstrategie: Nach außen inszenieren sie sich als friedliche Aktivist_innen, die einen vermeintlich 'antirassistischen' Ethnopluralismus vertreten. Ziel ist die Selbstverteidigung Europas, welche durch die defensive Ausrichtung legitim scheint. Der übermächtig scheinende Gegner wird in der Verschwörungstheorie des „großen Austauschs“ in Person von Pluralist_innen wie George Soros oder EU-Politiker_innen manifest. Diese würden die einzigartige Identität und Vielfalt Europas gegen einen multikulturellen Brei austauschen wollen, der für sie leichter kontrollierbar wäre.

Nach innen, das heißt in die rechtsextreme Szene, wiederum lautet die Botschaft der Identitären: Wir sind in der Lage mit großen, finanziell und logistisch aufwändigen Aktionen den rassistischen Diskurs weiter nach rechts zu verschieben. Wir tragen dazu bei, dass eure Ansätze, die offenen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt beinhalten, weniger skandalisiert werden und, z.B. mit Unterstützung eines US-Präsidenten wie Donald Trump, auf wachsendes Verständnis in den westlichen Gesellschaften stoßen.

Das tatsächliche Ziel, um diese kommunikative Strategie umzusetzen, lag nicht in der Kontrolle der NGOs oder der eventuellen 'Rückführung' von Flüchtlingen nach Libyen. Es lag, wie auf der „Defend Europe“-Website auch ganz deutlich nachzulesen ist, in der medialen Aufmerksamkeit und der damit verbundenen Einflußnahme auf den Diskurs: „Defend Europe has received an enormous amount of media coverage. While almost all were hostile, and several were lying, these articles and TV reports brought our action to the minds of millions of people. It is this media impact which allowed our political success.“ (Defend Europe 2017) Die Identitären konnten sich über Interviews und regelmäßige Berichterstattung von großen Medien wie

Spiegel oder *Daily Mail* (Daily Mail 2017) freuen.

Fazit

Am Beispiel der Aktion „Defend Europe“ der Identitären zeigt sich, dass Rechtsextreme Begriffe nicht nur bekämpfen und ablehnen, sondern umdeuten und ins Gegenteil verkehren. Positiv besetzte Begriffe wie 'Vielfalt' werden so ihres eigentlichen Sinnes beraubt und mit einer neuen, rassistischen Bedeutung befüllt. Das ist kein Zufall, sondern Sprache ist ein Hauptkampffeld der *Neuen Rechten* und somit der Identitären. Dies macht sie anschlussfähig für eine breitere Öffentlichkeit, da sie suggerieren für und nicht nur gegen etwas zu sein. In der Analyse zeigt sich, dass dahinter aber wieder nur der selbe Rassismus steckt, wie bei anderen rechtsextremen Gruppen auch. Das unkritische Weitertragen der Selbstinszenierung in Wort und Bild gibt diesem Rassismus aber breiten Raum. So ist es gerade bei der Neuen Rechten und speziell bei den Identitären wichtig, jeden Satz und jedes Bild auf ihren tatsächlichen Gehalt zu prüfen und diese nicht als bloße Informationsweitergabe zu behandeln. Durch bestimmte Kommunikationsstrategien wird ein Inhalt hinter dem Inhalt transportiert und normalisiert. Dies aufzudecken ist Aufgabe kritischer Sozialwissenschaften und antifaschistischer Arbeit.

Quellen:

Aftenberger, I. (2007): Die Neue Rechte und der Neorassismus. Graz: Grazer Universitätsverlag (Reihe Habilitationen, Dissertationen und Diplomarbeiten, 14).

Bruns, J., Glösel, K. & Strobl, N. (2017): Die Identitären: Handbuch der Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster: Unrast

Daily Mail (2017): Far-right millennials set out to sea to "defend Europe" from migrants. Online: http://www.dailymail.co.uk/wires/reuters/article-4717994/Far-right-millennials-set-sea-defend-Europe-migrants.html (21.09.2017)

Defend Europe (2017): The Mission. Online: http://defendeurope.net/the-mission_fr/ (21.09.2017)

Der Standard (2015): FPÖ-Abgeordneter Höbart über Flüchtlinge: „Eine Seefahrt, die ist lustig“ - Online: http://derstandard.at/2000024915749/FPOe-Abgeordneter-Hoebart-ueber-Bootsfluechtlinge-Eine-Seefahrt-die-ist-lustig (21.09.2017)

Der Standard (2016): Nach Identitären-Demo in Graz Überfall auf Gegendemonstranten. Online: http://derstandard.at/2000029269290/Nach-Identitaeren-Demo-in-Graz-Ueberfall-auf-Gegendemonstranten

Der Standard (2017b): Identitäre im Mittelmeer: Ex-Mitarbeiter von FPÖ-Mandatar Höbart an Bord. Online: derstandard.at/2000061885629/Identitaere-Aktion-gegen-Migration-Kapitaen-auf-Zypern-festgenommen (20.09.2017)

Der Standard (2017): FPÖ-Chef Strache fordert Minuszuwanderung. Online: http://derstandard.at/2000050744328/FPOe-Chef-Strache-fordert-Minuszuwanderung (10.09.2017)

Identitäre Bewegung Deutschland (2013): Facebook-Posting 28.06.2013. Online: https://www.facebook.com/identitaere/posts/621209861230410 (12.09.2017)

Identitäre Bewegung Deutschland (ohne Jahr): Politische Forderungen. Online: https://www.identitaere-bewegung.de/category/politische-forderungen/ (12.09.2017)

Identitäre Bewegung Österreich (2016a): Unsere Forderungen. Online: https://iboesterreich.at/unsere-forderungen/ (10.09.2017)

Identitäre Bewegung Österreich (2016): Was wir nicht sind. Online: https://iboesterreich.at/2016/05/01/was-wir-nicht-sind/ (10.09.2017)

Kurier (2017): Identitären-Schiff wieder auf Fahrt: Mit Ex-Mitarbeiter der FPÖ. Online: https://kurier.at/chronik/weltchronik/identitaeren-schiff-kapitaen-arbeitete-fuer-fpoe-im-parlament/277.378.443 (10.9.2017)

Mete, T. (2015): Die Stimmung ist angespannt. Online: http://www.kismetonline.at/tarik-mete-die-stimmung-ist-angespannt/ (12.09.2017)

Pfahl-Traughber, A.: Die Erben der ‚Konservativen Revolution': Zur Bedeutung, Definition und Ideologie der ‚Neuen Rechten', in Gessenharter, Wolfgang & Fröchling, Helmut (Hg.) (1998): Rechtsextremismus und Neue Rechte in Deutschland: Neuvermessung eines politischideologischen Raumes? Opladen: Leske + Budrich, 77-95.

Profil: Mittelmeerroute: Die zynische PR-Aktion der Identitären. Online: https://www.profil.at/ausland/mittelmeerroute-pr-aktion-identitaeren-8322224 (20.09.2017)

Salzburg 24 (2015): Rechtsextreme störten Stadtveranstaltung gegen Rassismus: Online: http://www.salzburg24.at/rechtsextreme-stoerten-stadtveranstaltung-gegen-rassismus/4217528 (12.09.2017)

Schiedel, H. (2011): Extreme Rechte in Europa. Wien: Edition Steinbauer.

Sellner, M. (2015): Der große Austausch. Online: http://www.andreas-unterberger.at/2015/05/der-grose-austausch/ (21.09.2017)

Sezession (ohne Jahr): Martin Sellner. Online: https://sezession.de/author/45/martin-sellner (12.09.2017)

Spiegel (2017a): Hetze auf dem Meer. Identitäre gegen Flüchtlingshelfer. Online: http://www.spiegel.de/panorama/anti-fluechtlings-aktion-identitaere-bewegung-will-mit-schiff-ins-mittelmeer-a-1159037.html (21.09.2017)

Spiegel (2017b): Rechtsextreme Aktivisten brechen Mittelmeereinsatz ab. Aktion gegen Seenotretter. Online: http://www.spiegel.de/panorama/fluechtlinge-im-mittelmeer-identitaere-bewegung-beendet-einsatz-a-1163544.html (21.09.2017)

Squatting Slav TV (2017): The Death of Europe? (ft. Martin Sellner). Online: https://www.youtube.com/watch?v=ZExTvmMJ7vM (21.09.2017)

Weber, I. (1997): Nation, Staat und Elite: Die Ideologie der Neuen Rechten: PapyRossa Verlag. (PapyRossa Hochschulschriften, 15).

Worm, U. (1995): Die Neue Rechte in der Bundesrepublik: Programmatik, Ideologie und Presse. Köln: PapyRossa Verlag. (PapyRossa Hochschulschriften, 7).

Zeit.de (2012): Neonazis übernehmen die Identitäre Bewegung. Online: http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2012/12/16/neonazis-ubernehmen-die-identitare-bewegung_10828 (12.09.2017)